

431^N Augusto Giacometti

Stampa 1877 – 1947 Zürich

„Zürich“ (Grossmünster). 1934

Öl auf Leinwand. 44 × 44 cm (17 3/8 × 17 3/8 in.). Unten rechts monogrammiert: a.g. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert und betitelt: AUGUSTO GIACOMETTI 1934 „Zürich“. Werkverzeichnis: Egli/Frey/Stutzer 336 (Online-Werkverzeichnis). [3185] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (vom Künstler erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Literatur und Abbildung

Arnoldo Marcelliano Zdralli: Opere di Augusto Giacometti. In: Quaderni grigionitaliani, Zürich (1934–1935), 4, S. 291–292 / Arnoldo Marcelliano Zdralli: Augusto Giacometti. Zürich und Leipzig, Orell Füssli, 1936, S. 150 / Hans Hartmann: Augusto Giacometti. Pionier der abstrakten Malerei. Ein Leben für die Farbe. Hg. vom Bündner Kunstverein und Bündner Kunstmuseum Chur, Chur, 1981 [mit Werkverzeichnis], Nr. 1710

Hoch oben, mit Blick über die Dächer der Stadt Zürich, malte Augusto Giacometti. In der heute für ihre Galeriedichte bekannten Züricher Rämistrasse befand sich das Atelier des Künstlers. Von dort aus muss er eine wunderbare Aussicht auf eines der berühmtesten Wahrzeichen der Stadt gehabt haben: das Grossmünster. Den Beweis liefert Giacomettis eindrucksvolles Gemälde „Zürich“ von 1934.

Majestätisch heben sich die neugotischen Turmabschlüsse, die im 18. Jahrhundert nachträglich errichtet wurden, aus der Stadtsilhouette empor. Nahezu golden strahlt die Fassade in der Nachmittagssonne – in einer Farbintensität, die wohl nur Augusto Giacometti, der „Meister der Farbe“, darzustellen vermochte. Der Himmel erscheint in zartem Flleder und hellem Blau. Mit kurzen, aber breitflächigen Pinselstrichen hält Giacometti teilweise gar skizzenhaft die romanische Kirche und die Dächer der Züricher Altstadtbauten fest – sodass sich die Formen in ihrer Fläche fast schon aufzulösen scheinen. Dadurch wird dem Gemälde ein dynamisch und spontan wirkender Charakter verliehen – als handle es sich um eine Momentaufnahme, in der es Giacometti meisterhaft gelingt, das Wahrzeichen in seiner goldenen Stunde malerisch festzuhalten.

Es war nicht das einzige Mal, dass der 1877 in Stampa geborene Künstler sich seiner Leidenschaft für Zürich und die städtischen Kirchenbauten in seinem Werk widmete. Zeitlebens fasziniert von Farbe und Farbwirkung, Leuchtkraft und Licht, gestaltete Augusto Giacometti bereits ein Jahr zuvor die Chorfenster im Grossmünster und in der Pauluskirche, 1945 folgte sein farbiges Glasfenster im Fraumünster in Zürich. So hat das bedeutende Werk des auch international renommierten Malers bis heute seinen Platz im Stadtbild Zürichs. SSB

